

„Wir gehn' zur andern Aehs', und laufen aus der Welt;
 1180 „Den Rücken geben wir dem Südwind zu verlezen.
 „Vielleicht liegt selber Rom schon unter meinem Fus.
 „Wir, bittet nur den Trost, vor Trübsal und Verdruß,
 „Von dem Verhängnis aus: daß unsre Feinde kommen,
 „Und Cäsar folgen mag, wie wir die Flucht genommen.
 1185 So drückte die Geduld, die so geplaget steht,
 Die bittern Klagen aus von dieser armen Jugend.
 Daß sie so grosse Noth und Arbeit untergeht,
 Dazu verbindet sie des Feldherrn höchste Tugend:
 Der über allen Schmerz und alles Leiden siegt;
 1190 Der ohne Kummernis auf blossem Sande liegt;
 Der Unglück auf sich reizt zu jeder Zeit und Stunde;
 Der sich bey jedem Fall und jedem Tode funde.
 Wohin man ihn nur rief, da flog er eilig hin:
 Er gab bey'm Tode selbst weit mehr als Heil und Leben,
 1195 Die Grosmuth in den Geist, und Stärkung in den Sinn:
 Im Sterben schämt man sich auch Seufzer nur zu geben
 Wenn er zugegen war. Welch' ist die Seuche dann,
 Die jemals einig Recht auf ihn erlangen kan?
 Er überwindet gar den Tod in fremden Herzen:
 1200 Sein Anblick lehret schon die Nichtigkeit der Schmerzen.
 Den Armen trug das Glück kaum späte Hülfe bey,
 Und lies den müden Zorn durch so viel Plagen stillen.
 In diesem Lande wohnt, vom Biß der Schlangen frey,
 Das einzige Geschlecht der Marmorider Psyllen:
 1205 Desselben Zunge gleicht an Krafft dem stärksten Kraut:
 Das Blut ist so gesund; so sicher ist die Haut:
 Daß sie nicht Pestilenz noch Seuchen an sich fassen;
 Hat gleich die Zauberkunst das Singen nachgelassen.
 So wohl hat die Natur der Dertter es gestift,
 1210 Daß unter Schlangen sie ganz unbeschädigt leben.
 Sehr nützlich ist ihr Sitz hier unter diesem Gift:
 Weil ihnen Frieden ist mit diesem Tod gegeben.